

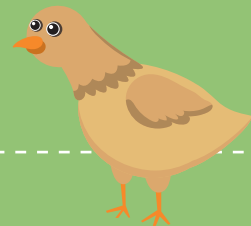
GESUNDE PUTEN TROTZ UNGEKÜRZTER SCHNÄBEL

Gegenseitig zugefügte Pickverletzungen sind in vielen Mastputenbetrieben ein Problem. Um die Verletzungen bei den Tieren so gering wie möglich zu halten, werden den Puten, außer in der ökologischen Haltung, die Schnäbel gekürzt. Da solche Amputationen für die Tiere schmerzhaft sind, erprobt Dr. Birgit Spindler mit ihrem Team aus dem Institut für Tierhygiene, Tierschutz und Nutztierethologie in einem sogenannten „Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) Tierschutz“ veränderte Haltungsbedingungen für Puten. Koordiniert wird das Projekt von der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen. Auf sechs Höfen führt das Team je drei

Mastdurchgänge mit einer angereicherten Haltungsumwelt durch: Im ersten Durchlauf testen sie mit Puten, deren Schnäbel gekürzt wurden, zunächst die Akzeptanz der neuen Haltungsbedingungen. In den zwei darauffolgenden Durchläufen werden Tiere mit intakten Schnäbeln eingestallt, um zu sehen, ob die Maßnahmen erfolgreich sind und die Tiere weniger picken. Am Ende des Projekts möchten die Forschenden Leitfäden und Lehrvideos für Landwirtinnen und Landwirte zur Verfügung stellen, die sie dabei unterstützen, Puten mit ungekürzten Schnäbeln zu halten.

Schnabelkürzen

Am ersten Lebenstag der Küken wird ihnen in der Brüterei die Oberschnabelspitze mit einem Infrarotstrahl zerstört. Die Schnabelspitze stirbt in den folgenden Tagen ab und löst sich etwa zehn Tage nach der Behandlung vom restlichen Schnabel.



Diskutierte Auslöser gegenseitiger Pickattacken

- mangelnde Beschäftigungsmöglichkeiten
- unzureichende Stallstrukturierung
- Lichtintensität und Lichtqualität
- hohe Besatzdichten
- ungeeignete Futterstruktur und -zusammensetzung
- Abhängigkeit von Hybridlinien



Das Projekt „Puten mit ungekürzten Schnäbeln – ein praxisbezogenes Projekt mit medialem Wissenstransfer (#Pute@Praxis)“ ist Teil der Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) Tierschutz in der Projektphase Wissen-Dialog-Praxis. Die Förderung erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). Neben der TiHo sind, in dem von der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen koordinierten Projekt, das Institut für Betriebswirtschaft des Johann Heinrich von Thünen-Instituts und der Geflügelwirtschaftsverband Nordrhein-Westfalen beteiligt.

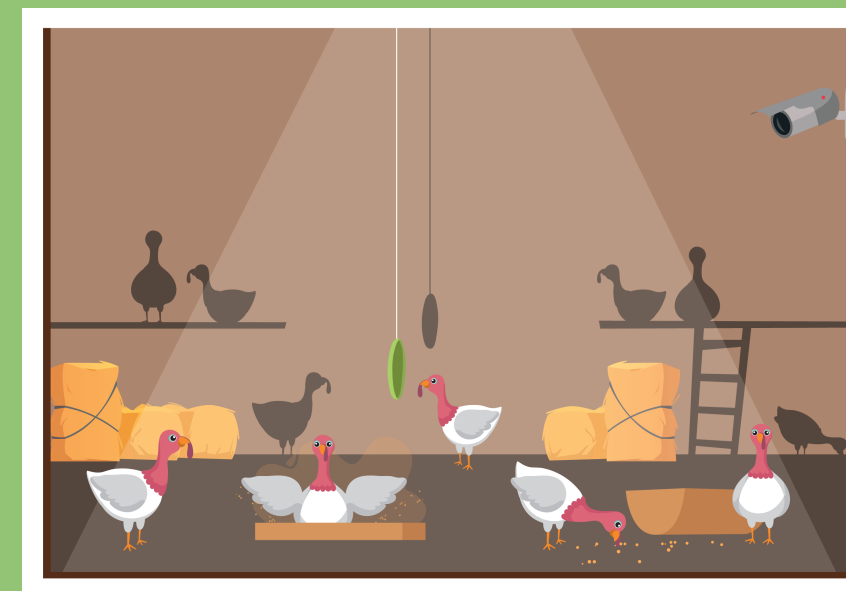


Die veränderten Haltungsbedingungen

- Beschäftigungsmaterial
 - Pickblöcke, Getreidespender, Heukörbe, Plastikketten
- Struktur im Stall
 - erhöhte Flächen, Strohballen, Staubbäder, Unterschlupfmöglichkeiten
- Struktur im Futter
 - hoher Faseranteil, z.B. durch Hafer
 - zusätzlich Gabe von Grit, also kleinen Steinen
 - Schnabelabrieb fördern durch Schleifscheiben im Futtertrog
 - veränderbare Lichtverhältnisse
 - frühzeitig verletzte Tiere separieren

- geringe Besatzdichte
- gutes Stallklima

Die Grundlage für das Gelingen einer solchen Haltung sind unter anderem genügend Personal und ein gutes Management.



Wissenschaftliche und tierärztliche Betreuung

Gesundheit und Verhalten? Verhaltensstörungen?

Leistung? Verluste? Ökonomie? Arbeitsaufwand?

Der Notfallkoffer

Treten Probleme auf, kommen zusätzliche Beschäftigungsmaterialien zum Einsatz, um die Tiere abzulenken und die Situation zu beruhigen – beispielsweise Metallmobiles, Haferflocken, Tränkezusätze – oder das Licht wird reduziert.

Sektionen

Zusammenhang zwischen der Tiergesundheit der pickenden Pute und dem Pickverhalten?